

bieten. Verloren gegangen ist auch jenes Buch, in das der Annalist einen Teil der Bittgesuche der Aebte gesondert geschrieben hat, um den Annalenband nicht zu gross werden zu lassen. Die Sprache der Annalen ist das Latein der damaligen Zeit, das Schilling mit einer grossen Vollkommenheit beherrschte. Der Stil der Darstellung ist einfach gehalten.

Die Geschichtsschreibung ist pragmatisch, die guten Taten empfiehlt der Annalist zur Nachahmung und die schlechten führt er als warnenden Beispiel für die Zukunft an.

In den Annalen treffen wir des öfteren mit Tinte überstrichene Stellen und Korrekturen an, besonders dort, wo der Annalist mit rücksichtsloser Offenheit die damaligen Uebelstände in Kloster aufzeigt. Wir finden dort meistens darüber geschrieben: «So etwas ziemt sich nicht aufgezeichnet zu werden». — Diese Streichungen stamme erst aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts und wurden wahrscheinlich vom Bibliothekar Philipp Klimesch gemacht.

Die annalistischen Aufzeichnungen für des 16. Jahrhundert haben auch für die übrigen Prämonstratenserklöster Böhmens und Mährens grosse Bedeutung, da der Annalist besonders in der Regierungszeit des Abtes Johannes Meuskönig diese Kloster oft erwähnt und ausführlich über sie berichtet.

Dr. A. L. ZERLIK.

Annales monasterii Teplensis. Tomus II.

Der Einband und die Grössenverhältnisse des zweiten Annalenbandes sind so wie beim ersten Bande (cfr. *An. Praem.*, XXXVII, 1961, pp. 147-152). Der zweite Band der Annalen ist dem Abte Raimund Wilfert (1658-1670) gewidmet, die Anfangsbuchstaben seines Namens: R. W. A. T. stehen wie beim ersten Bande in Tiefdruck auf der Vorderseite des Einbanddeckels. Etwas unterhalb dieser Buchstaben folgt das Wappen des Stiftes unterhalb dieser Buchstaben folgt das Wappen des Stiftes mit der Jahreszahl 1667, die des Abschlussjahr des zweiten Annalenbandes bezeichnet. Am Rücken des Deckels steht mit schwarzer Tinte geschrieben der Name des Annalisten und die Bandzahl: Hackenschmidt, tomus II. Zum Verschlusse des Bandes dienen zwei Messingspangen.

Auf der 5. Seite des Bandes steht der Autor und der Titel des Bandes: «Tomus II. Annalium monasterii Teplensis sacri et canonici

ordinis Praemonstratensis in rego Bohemiae compilatus a fre Aloisio eiusdem loci ordinis professo et sacerdote, anno 1667 ».

Auf Seite 9 finden wir die Widmung dieses Bandes an Abt Raimund Wilfert. Die folgenden 9 Seiten enthalten einen kurzen Auszug aus dem Inhalte dieses Bandes. Hierauf folgt die Seitennummerierung von 1-878. Auf den ersten 30 Seiten sind 19 Wappen der Prämonstratenserklöster Böhmens, Mährens, Schlesiens, Polens, Ungarns und Oesterreichs prachtvoll gemalt; anschliessend folgen die annalistischen Aufzeichnungen. Der Band schliesst mit einem ausführlichen alphabetisch geordneten Inhaltsverzeichnis, das 24 Seiten umfasst.

Alois Hackenschmidt umfasst in seinem Annalenbande die Regierungszeit des Abtes Ebersbach vom Jahre 1599-1628. Im Verhältnis zum Annalenwerke Schillings (Tomus I Annalium) finden wir bei Hackenschmidt die Regierungszeit des Abtes Ebersbach noch sehr nahe und konnte auf Grund des noch reich vorhandenen Urkundenmaterials jedes Regierungsjahr in voller Breite behandeln. Er hat in seinem Werke keinen besonderen Abschnitt für Urkunden und Briefe, sondern webt diese in die annalistische Darstellung hinein. Hackenschmidt kann durch seine fließende und meisterhafte Behandlung des historischen Stoffes als ein bedeutender Geschichtsschreiber seiner Zeit angesehen werden. Seine Geschichtsschreibung ist pragmatisch und steht im Zeichen der Gegenreformation.

In der Einleitung zu den Annalen schreibt Hackenschmidt, dass er aus Falkenau stammt. Sein Vater war ein Falkenauer Bürger und hiess Jakob Hackenschmidt; seine Mutter war eine geborene Tyrolt. Er wurde am 11. Jänner 1628 auf den Namen Alois getauft. Mit 6. Jahren schickte ihn sein Vater in die Elementarschule und hernach zu den Jesuiten nach Eger, wo er die humanistischen Studien abschloss. Die folgenden drei Jahre studierte er Philosophie; als er dieses Studium « sub auspiciis » beschlossen hatte, studierte er Jurisprudenz in Prag und Ingolstadt und trat dann in den Prämonstratenserorden ein.

Hackenschmidt gehört zu den gelehrtesten Stiftsmitgliedern seiner Zeit. Als Archivar und Sekretär des Abtes Raimund Wilfert waren ihm zu seinem Annalenwerke die besten Voraussetzungen gegeben.

Der zweite Annalenband hat für die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts insofern Bedeutung, als Hackerschmidt in seiner Darstellung oft weit ausholt und in die Zeit der Äbte Johannes Meuskönig

und Matthias Göhl zurückgreift und dadurch des ersten Annalenbande manche wertvolle Ergänzungen hinzugefügt. Besonders wertvoll sind bei Hackenschmidt individuelle Angaben über die Herkunft und den Lebenslauf einzelner Personen, da wir bei Schilling Tomus I. nicht finden, wahrscheinlich schienen sie ihm unwesentlich.

Dr. A. L. ZERLIK.

Praemonstratensia am Eucharistischen Weltkongress München 1960.

1. Literarisches. Es schrieben :

Carl B. LIEVERT, in der *Münchener Katholischen Kirchenzeitung*, Nr. 8, 21. 2. 1960 : *Ein Heiliger der Eucharistie*, S. 148-153, mit vier Bildern. — Dr. Augustin HUBER, O. Praem., (Tepl-Schönau), im *Volksbote* über *Der hl. Norbert*. — Norb. BACKMUND, O. Praem., (Windberg), in *Bayrischer Frömmigkeit* — Führer durch die Ausstellung, S. 95 s. : *Der Praemonstratenserorden in Bayern*.

2. Ausstellungen.

a) Das Wirken des deutschen Katholizismus in den letzten 150 Jahren. — Es waren zusehen : Stift Tepl ; Kloster Schönau ; Speinshart ; Kirchen und Tätigkeit mit Text. Weiters die Ostpriesterhilfe mit den Kapellenwagenmission.

b) Eucharistia. — Es waren ausgestellt ein Tabernakel aus Schäftlarn die Hermann Josefstatue aus Steinfeld, ein Pelikan aus der Wieskirche, Bild einer Patene aus Wilten (12 Jahr.) und eine Monstranz.

c) Bayrische Frömmigkeit. — Sie zeigte Bilder, Bücher aus den ehemaligen Ordenskirchen : Osterhofen, Roggenburg, Schäftlarn, Sossau, Steinbach, Steingaden, Ursberg, Wies.

d) Bayerns Kirche im Mittelalter mit Handschriften und Urkunden aus Schäftlarn : ein Evangeliar aus dem 9. Jh., Decretum Gratiani aus dem 12. Jh. — Weltchronik, Otto von Freysing, 12. Jh. — Aus Windberg : ein Evangeliar aus dem 9. Jh. — Die Windberger Psalmen. — Aus Osterhofen Widmungsblatt aus einem Missale Jahr 1353.

Alle diese Stücke befinden sich jetzt in der Bayrischen Staatsbibliothek.

† Petrus MÖHLER, Abt O. Praem.